

Der Vorsitzende begrüßte zu diesem Punkt die neue Abteilungsleiterin für den Bereich 40.1 – Schulaufsicht und Ausbildungsförderung, Frau Grommes.

Frau Grommes verwies auf die Tischvorlage und erklärte, dass die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Schulen weiterhin dezentral über die Kommunen erfolge. Dieses Verfahren habe sich etabliert. Die Schulaufsicht unterstütze insbesondere bei der Erstberatung, in Problemfällen und dort wo Kapazitätsgrenzen erreicht würden. Der Tischvorlage könne man die aktuellen Zahlen der geflüchteten Schülerinnen und Schüler, aufgeteilt nach Kommunen, entnehmen. Insgesamt gebe es im Vergleich zu den Zahlen aus November 2022 ca. 200 geflüchtete Schülerinnen und Schüler mehr, hiervon kämen 50 aus der Ukraine. Die meisten geflüchteten Schülerinnen und Schüler kämen zurzeit aus Syrien und Afghanistan. Frau Grommes ergänzte, dass mittlerweile auch die Glasfachscheule in Rheinbach sowie drei Förderschulen geflüchtete Schülerinnen und Schüler aufnehmen würden. Die Ermittlung der Zahlen erfolge über das Programm Cosmo, die Schulen würden diese wöchentlich einpflegen. Dies sei wichtig, da man so den Stellenbedarf der Schulen ermitteln könne. Zusätzliche Schülerinnen und Schüler wirken sich bedarfserhöhend auf den Grundbedarf aus. Es gebe in allen Schulformen befristete Projektstellen auf aktuell unbesetzte Lehrerstellen, die bei Bedarf auch unterjährig zugewiesen würden. Für die Grundschulen im Rhein-Sieg-Kreis seien dies zum Schuljahresbeginn 2023/2024 insgesamt 27 volle Lehrerstellen gewesen, die man je zu halben Stellen an die Schulen verteilt habe. Diese Stellen konnten erfreulicherweise weitestgehend alle besetzt werden. Im Grundschulbereich habe man bedingt durch die hohe Anzahl an Schulen noch ausreichende Aufnahmekapazitäten, hingegen stoße man jedoch sowohl im Sek I Bereich als auch im Bereich der Berufskollegs immer wieder an Kapazitätsgrenzen. Zusammenfassend könne man sagen, dass der Prozess sehr dynamisch und die Entwicklungen nicht absehbar seien. Dennoch konnten bisher trotz dieser Unwägbarkeiten alle Schülerinnen und Schüler zeitnah an Schulen vermittelt werden.